

V0272/23

## Pflegemaßnahmen zur Badesaison 2023

(Referentin: Frau Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll)

### **Stadtrat vom 16.05.2023**

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll weist darauf hin, dass nicht nur beim Auwaldsee und dem Baggersee, sondern auch bei den anderen Seen, Pflegemaßnahmen durchgeführt werden. Weiter informiert sie über ihren Besuch am Wochenende am Schaffiersee und merkt an, dass dort alles in Ordnung sei. Dort werde auf Betreiben des Bezirksausschusses die Fahrradabstellanlage erneuert und eine Umkleideschnecke angelegt. Weiter verweist sie auf die in der Vorlage genannte Maßnahme der WC-Anlage an der Blauen Lagune am Auwaldsee. Derzeit befindet sich ein Bauzaun um diesen Kiosk, da sich Ende April bei einer statischen Begutachtung herausgestellt habe, dass Teile dieses Gebäudes einsturzgefährdet seien. Es sei bereits in der Referentenbesprechung darüber gesprochen worden, dass evtl. versucht wird, dass eine oder andere Teil zur Verbesserung der Optik innen abzustützen. Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll sichert zu, dass die Toiletten hergerichtet werden. Im Herbst werden weitere Entscheidungen über die Zukunft dieses Kiosks getroffen.

Stadtrat Ettinger verweist auf die Berichterstattung in den sozialen Medien hinsichtlich eines toten Fisches im Baggersee. Im Hinblick auf den am Wochenende bevorstehenden Triathlon erkundigt er sich hier zum aktuellen Stand.

Es habe, als sie am Wochenende vor Ort gewesen sei, nichts gerochen, was auffällig gewesen sei, so Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll. Der See sei derzeit mit Blütenstaub bedeckt. Dieses Phänomen trete jedes Jahr auf. Der Triathlon sei aber in keiner Weise gefährdet. Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll merkt an, dass auf jeden Fall gewährleistet sei, dass die Seen in der Qualität so hergestellt werden, dass diese sowohl für den Triathlon, als auch für die Naherholung genutzt werden können.

Stadtrat Lange zeigt sich verwundert, warum es zu dieser Beschlussvorlage keine Nachhaltigkeitseinschätzung gebe. Bei der Begründung sei angemerkt, dass es sich um eine städtebauliche Beschlussfassung handelt und deshalb keine Nachhaltigkeitseinschätzung erfolge. Insofern bittet er hier um eine Erläuterung.

Da es sich hier um eine reine Berichterstattung zur Kenntnisnahme handelt, gehe Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll davon aus, dass deshalb keine Nachhaltigkeitseinschätzung vorgenommen worden sei. Sie wisse jetzt nicht, wo hier die Parameter seien, eine solche abzugeben.

Beim Baggersee sei auffällig, dass es immer wieder einen Eintrag von Phosphaten über den Zulauf vom Baggersee gebe. Stadtrat Stachel hat selbst feststellen müssen, dass dies viel profaner sei. Es sei tatsächlich so, dass eine regelrechte Verschmutzung in den Baggersee eingeschwemmt werde. Bei einer gestrigen Betrachtung des Sees sei auch ersichtlich, dass die Mähkuh hier überfordert sei. Es ziehe sich ein oberflächlicher Belag über den ganzen See, teilweise sogar mit großen Fladen. Dies sei keiner schöner Anblick, der auch nicht zum Schwimmen einlade. Sowohl für den Triathlon, als auch für das Freizeitbaden halte er dies für eine Katastrophe. Stadtrat Stachel bittet darum, den Einlauf zu prüfen was hier tatsächlich passiere und hier rausgefischt werde, bevor man anfängt hier die Wasserqualität zu verändern.

Auch die SPD-Stadtratsfraktion beschäftigt der Nährstoffeintrag in den Baggersee. Deshalb schlägt Stadtrat Witty vor, zunächst die Frage zu klären, inwieweit sich der Landschaftspflegeverband mit dem Thema Nährstoffeintrag in den Gewässern und Seen beschäftige. Hierzu solle eine Stellungnahme eingefordert werden.

Der Landschaftspflegeverband sei hier in keiner Weise befasst, da dies Sache des Umweltamtes, bzw. des neuen Naherholungskoordinators sei, so Bürgermeisterin Kleine. Der Landschaftspflegeverband sei für Landschaftspflegemaßnahmen zuständig, welche bestimmte Entwicklungsziele haben. Diese Maßnahmen seien am Baggersee nicht definiert, sondern hier handelt es sich um gesetzliche Wasserrahmenrichtlinien. Es sei seitens der Stadt sicherzustellen, dass die ökologische Qualität des Wassers gesichert sei. Dies sei die Pflichtaufgabe des Umweltamtes und im Zuge dessen finden die ganzen Maßnahmen statt. Zum Triathlon teilt Bürgermeisterin Kleine mit, dass die Mähkuh kurz vorher in dem Bereich der Schwimmer unterwegs sein werde. Es sei der Eindruck entstanden, dass eine Quelle für schädliche Stoffe geschlossen werden solle. Bürgermeisterin Kleine betont, dass dem nicht so sei. Der Phosphat-Eintrag passiere auch über den Durchdruck von der Donauseite her. Die Donau selbst bringe die Phosphate mit sich und somit natürlich dementsprechend der Einlauf. Die Phosphate bekommen man so aus dem Wasser, indem abgewartet werde, bis die Pflanzen über diesen Nährstoff, eine gewisse Größe erreicht haben und dann abgemäht werden. Somit werde dafür gesorgt, dass dieser Nährstoffeintrag regelmäßig entnommen werde. Dies sei bereits als See-Therapie auch im Bezirksausschuss vorgestellt worden. Dass im See ein toter Fisch schwimme, halte Bürgermeisterin Kleine für kein bedenkliches Zeichen. Das Bild in den sozialen Medien zeige die Ecke des Baggersees, wo es keinen Durchfluss gebe und der Wind alles in eine Ecke zusammenwehe. Man könne natürlich hier regelmäßig die Oberfläche säubern.

Der Baggersee und der Auwaldsee solle zur Freizeitbeschäftigung genutzt werden, so Stadtrat Mißbeck. Es solle lediglich nur der Schilfbewuchs eingedämmt werden, damit diese Gewässer genutzt werden können. Hierbei solle es sich nicht um eine groß diskutierte Sonderaufgabe handeln. Auch mit dem Naturschutz und der Tierwelt müsse eine Regelung getroffen werden, damit sich die Badegäste frei bewegen können.

Stadtrat Dr. Böhm verweist auf die Explosion von Gänsen und Graugänsen. Auch werden es immer mehr Kanada-Gänse, die sogar die Graugänse vertreiben. Weiter verweist er auf die Abschussaktion der Stadt Nürnberg, die nicht gut angekommen sei. Ein Vorschlag sei auch die Eier abzusammeln. Leider werden die Gänse heimlich gefüttert und bringen einen riesigen Ertrag an den Badestellen. Es sei fraglich, wie mit diesem Problem umgegangen werde.

Diese Gelege-Behandlung sei nach den Worten von Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll nicht ganz einfach. Dies sei zwar seit diesem Jahr zulässig, erfordere aber auch eine Schulung. Die Gänseproblematik sei in allen Seen in ganz Deutschland verbreitet.

Bürgermeisterin Kleine teilt mit, dass in diesem Jahr ca. 250 Gänse südlich der Donau geschossen worden seien. Derzeit werde über die Problematik mit der Jägerschaft und dem Ordnungsamt diskutiert. Hier gehe es auch immer um die Schonzeiten, wo man schießen darf und wo nicht. Seiten des Ordnungsamtes werde derzeit überlegt, die Verordnung dahingehend zu verlängern, dass nicht erst im August, sondern bereits ab 1. Juli, damit begonnen werden könne. Zur Gelege-Behandlung merkt sie an, dass der Bauernverband sich deutlich dafür ausgesprochen habe. Es liege hier tatsächlich an dem fachlichen Personal, die diesen Aufwand betreiben. Von Seiten der Bauern wurde Bürgermeisterin Kleine versichert, dass diese Fachpersonal hierfür haben. Dies helfe aber nicht am Baggersee oder am Auwaldsee, weil hier ganz anders mit den Tieren umgegangen werden müsse. Bürgermeisterin Kleine sichert zu, was von Seiten der Stadt und der zuständigen Jägerschaft gemacht werden könne, derzeit vorbereitet und geprüft werde. Abgelehnt

worden sei allerdings die Verlängerung des Abschusses von Januar in den Februar. Hier komme man in die Rebhuhnzeit hinein.

Alle Jahre wieder werde über den Nährstoffeintrag diskutiert und es interessiere Stadtrat Witty, ob nachweisbar bekannt sei, woher dieser Nährstoffeintrag in die Gewässer oder speziell in den Baggersee komme. Er fragt nach, ob dieser aus der Landwirtschaft, von den Gänsen oder von anderem Geflügel der Donau komme. Fraglich sei, warum so eine Anstrengung betrieben werde, wenn der Anteil der Gänse vernachlässigbar sei. Wenn hier bereits eine Untersuchung erfolgt sei, bittet er um Vorlage des Gutachtens.

Ein solches Gutachten für den Baggersee sei letztes Jahr erstellt worden, so Bürgermeisterin Kleine. Dieses sei bereits dem Stadtrat vorgetragen worden. Es sei nicht so wie vermutet, dass am Einlauf Landwirtschaft betrieben und das Phosphor dadurch in den Einlauf geschwemmt werde. Dies werde relativ schnell auf den Feldern von den Pflanzen aufgenommen. Es werde tatsächlich von der Donau hereingedrückt. Bürgermeisterin Kleine werde das Gutachten Stadtrat Witty zukommen lassen. Die Gänse seien natürlich auch ein Nährstoffeintrag. Vor allen Dingen verschmutzen diese aber die Liegewiesen und die Stege. Außerdem sei die Nilgans sehr aggressiv und eine durchsetzungsstarke Gänseart. Hier werde eher befürchtet, dass sich diese vermehre und die friedlichere Gänseart zurückgehe.

Die Mitglieder des Stadtrates nehmen den Bericht zur Kenntnis.